

<p style="text-align: center;">Protokoll der 11. Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Berufliche Integration junger Menschen“ vom 29. Januar 2018</p>
--

Beginn: 14.05 Uhr

Ende: 15.10 Uhr

Ort: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
(SenBildJugFam), Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin,
Raum 5.C.39

Teilnehmende: Siehe Anwesenheitsliste

- Tagesordnung:**
1. Begrüßung, Tagesordnung und Protokoll
 2. Aktuelles
 3. Berichte/Präsentationen der UAGs 1 und 2
 4. Diskussion zum LAG-Abschlussbericht und Vorbereitung der Berichterstattung im Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) im ersten Quartal 2018
 5. Abstimmung zur Weiterbeauftragung der LAG für eine kommende Arbeitsperiode
 6. Verschiedenes

1. Begrüßung, Tagesordnung und Protokoll

Der LAG-Vorsitzende Herr Bittrich begrüßt die Anwesenden. Sowohl die vorgeschlagene Tagesordnung als auch die Niederschrift der letzten (10.) LAG-Zusammenkunft vom 11. Dezember 2017 finden Zustimmung.

2. Aktuelles

Frau Neander und Frau Kriebel - in ihrer Funktion als die Vorsitzende des Unterausschusses (UA) „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, außerschulische Bildung“ - informieren über eine (diesem Protokoll als Anlage beigefügte) Synopse des UAs, die sich im Kontext mit dem Thema Inklusion (->LJHA-Beschluss aus 12/2015) mit der Operationalisierung für ausgewählte Praxisbereiche auseinandersetzt. Auf der Seite 6 dieser Ausarbei-

tung ist die Jugendberufshilfe als Praxisbeispiel aufgeführt. Das Papier ist noch nicht vom LJHA verabschiedet worden.

3. Berichte/Präsentationen der UAGs 1 und 2

Der TOP entfällt mit Blick auf die zusammengefassten TOPs 4 und 5.

4. Diskussion zum LAG-Abschlussbericht und Vorbereitung der Berichterstattung im Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) im ersten Quartal 2018

und

5. Abstimmung zu einer Weiterbeauftragung der LAG für eine kommende Arbeitsperiode

Der Entwurf des LAG-Abschlussberichts für den LJHA nebst Anlagen ist im Vorfeld der Sitzung zusammen mit der Einladung verschickt worden. Die LAG-Mitglieder regen mehrheitlich an, Aufbau und Struktur der Darstellung explizit an den Fragen auszurichten, die 2015 im damaligen LJHA-Beschluss zur LAG-Gründung formuliert wurden. Im Abschlussbericht sollte ausdrücklich auf die zahlreichen fundierten Aussagen und Erkenntnisse des LAG-Zwischenberichts für den LJHA aus dem Mai vergangenen Jahres zurückgegriffen werden. Die sehr produktive Arbeit der LAG in den vergangenen zwei Jahren mit ihren Ergebnissen (u.a. die Befragungen der JBA-Standorte oder die Angebotsmatrix) sollten angemessen offensiv und aus einem Guss dargestellt werden. Dem zum Teil ja doch nicht so intensiv mit der Jugendberufshilfe vertrauten (LJHA-)Adressatenkreis muss der hohe Stellenwert dieses Parts der Jugendsozialarbeit und das erfolgreiche Agieren der LAG deutlich vermittelt werden.

Angesichts der im Zwischenbericht beschriebenen Ansinnen und Forderungen bleiben außerdem die Themen zu benennen, die unverändert klärungsbedürftig sind. Auch die JBH-Perspektiven nach 2019 bedürfen mit Blick auf die künftigen Finanzierungsstrukturen unbedingt der Erwähnung.

In diesem Sinne wird sich eine Redaktionsgruppe bestehend aus

- Frau Neander und Frau Börner (beide Jugendamt Neukölln),
- dem LAG-Vorstand (also Frau Graf, Herr Bittrich und Herr Kositzka) und
- Frau Rolletschek (Neues Wohnen im Kiez GmbH)

daran machen, den vorliegenden Entwurf des LAG-Abschlussberichts entsprechend der im LAG-Plenum besprochenen Vorschläge und Anregungen zu überarbeiten. Die Neufassung soll dann am 23. Februar an die LAG-Mitglieder verschickt werden, damit für diese bis zum 3. März ausreichend die Möglichkeit besteht, Ergänzungen (bitte im Korrekturmodus!) vorzunehmen. Die dann abgestimmte finale Fassung des LAG-Berichtes wird einziger TOP in der zusätzlichen LAG-Zusammenkunft am Montag, dem 5. März um 15.00 Uhr sein. Der Sitzungsort wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Frau Kriebel erläutert das Verfahren, dass der angestrebten Weiterbeauftragung der LAG durch den LJHA voran gehen muss. Nach der zu erwartenden Überweisung des Anliegens durch den LJHA an den fachzuständigen UA „Jugendarbeit, Jugendsozialar-

beit, außerschulische Bildung“ wird von dort eine entsprechende Beschlussempfehlung zu formulieren sein, die eine zweite Arbeitsperiode für die LAG nahe legt. Die Notwendigkeit für eine Fortführung der LAG ergibt sich nicht zuletzt aus der überfälligen Überarbeitung der Rahmenleistungsbeschreibung für Angebote der Jugendberufshilfe gem. § 13 SGB VIII. In diesem geplanten Prozess wird das vielfältige und fundierte Fachwissen der in der LAG vertretenen Akteure einen unverzichtbaren Stellenwert einnehmen.

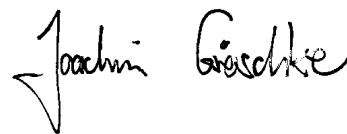
6. Verschiedenes

Frau Neander spricht die in wohl in mehreren regionalen JBA-Standorten zu beobachtende Tendenz an, dass zunehmend junge Geflüchtete mit massivem Unterstützungsbedarf vorstellig werden, für die es so gut wie keine geeigneten Unterstützungsangebote/-leistungen gibt. Diese Zielgruppe ist kaum übergangsfähig und bedarf angesichts ihrer multikomplexen Problemlagen sehr niedrigschwelliger Hilfeleistungen, die über die bestehenden Regelangebote fast gar nicht abgedeckt werden können. Hier besteht zeitnah großer Handlungsbedarf, der über die Vermittlung von Alphabetisierungskompetenzen weit hinausgeht, und integrative und verbindlich finanzierte Lösungsstrategien und -ansätze (z.B. zielgruppenspezifische Lernförderangebote) erfordert. In diesem Zusammenhang werden auch die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Jugendberufshilfe und Flüchtlinge“ auf dem 2. Fachtag „Die Rolle der Jugendberufshilfe im Berliner Bildungssystem - Die Jugendberufshilfe bietet inklusive Lösungsansätze an!“ von erheblicher fachlicher Bedeutung sein und die weitere Diskussion bereichern.

Frau Titze von der AG „Jugendberufshilfe/Übergang Schule-Beruf Neukölln“ verkündet Ihren Abschied aus der LAG. Die Nachfolge bezüglich der Vertretung der bezirklichen AG nach § 78 SGB VIII in der LAG ist bereits sicher gestellt.



Jürgen Bittrich
(LAG-Vorsitzender)



Joachim Gröschke
(SenBildJugFam, Geschäftsstelle
und Protokoll)

- Anlagen:**
1. Anwesenheitsliste
 2. Synopse/Diskussionspapier des UA „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, außerschulische Bildung“ zur Inklusion (Operationalisierung für ausgewählte Praxisbereiche)